



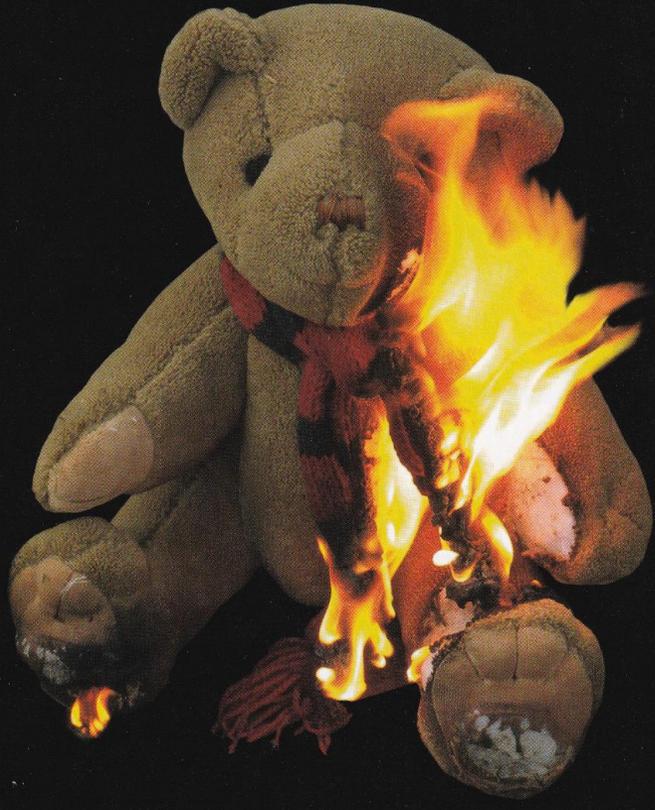
Symposium: Eine Tagung von Personen, die in einem speziellen Themenbereich arbeiten.



Rauchwarnmelder im privaten Bereich.

Ing. Josef Hötzl

Feuer kann töten!



Schützen Sie sich!

Heimrauchmelder und Feuerlöscher gehören in jeden Haushalt!



Infos unter
www.brandaus.at

Eine Aktion von **BRANDAUS.at** Das brandheiße Magazin für die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit:

www.achtung.at

Ei Electronics

ORF NÖ
NIEDERÖSTERREICH

NÖN
NACHRICHTEN

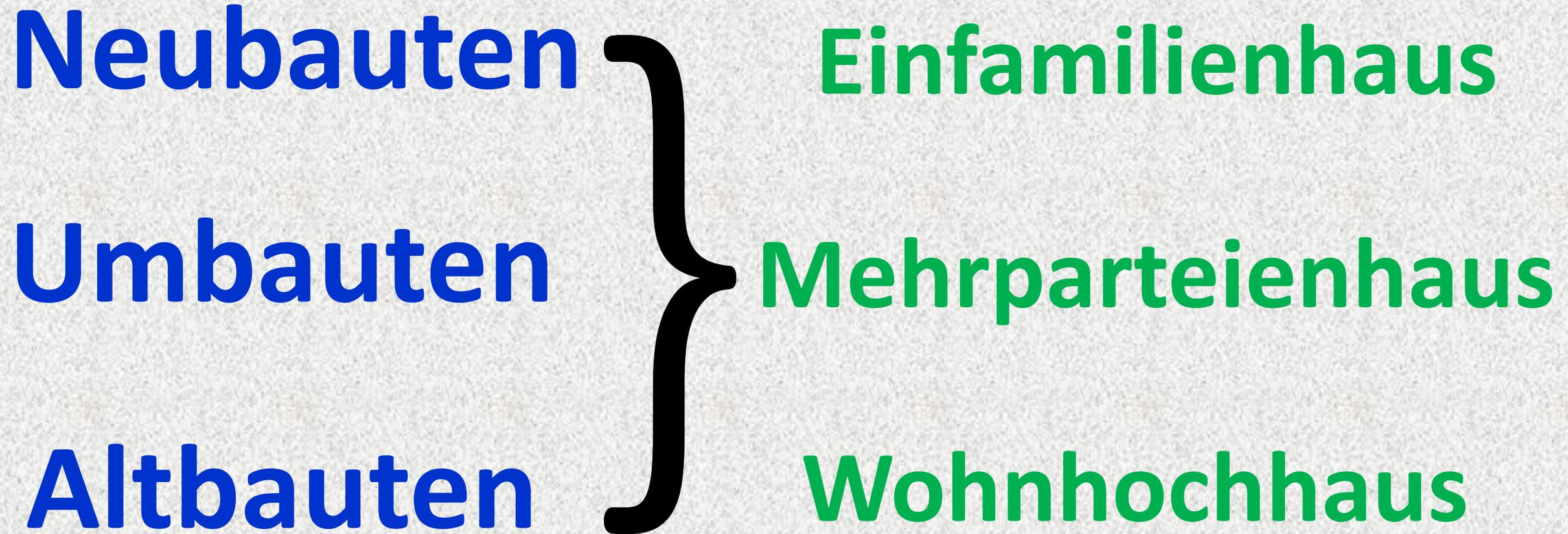
Rauchwarnmelder retten Leben.

Vor ca. 50 Jahren erfunden um Menschen im Schlaf vor einem Brand zu warnen, damit sie die Wohnung sicher verlassen können.

Die heutigen Technologien ermöglichen jedoch mehr. Wärmemelder, Kohlenmonoxydmelder, Wasser...

Aktionen um für den Einbau zu werben. 2005 BRANDAUS

Die Problembereiche erfordern und benötigen unterschiedliche Lösungsansätze.





Jetzt gilt es die Brandursache in der St. Georgner Wohnung zu klären.
Foto: FF St. Georgen

77-Jährige kam bei Brand ums Leben

Tragödie | Ermittler sind jetzt mit der Aufarbeitung der Spuren beschäftigt.

ST. GEORGEN | „Das Landes- und Bundeskriminalamt haben die Ermittlungen übernommen. Bei der Toten dürfte es sich um die Wohnungsbesitzerin handeln“, sagt Polizeisprecher Johann Baumschlager und bestätigt einen Bericht der Bezirksblätter.

Ein Wohnungsbrand hat am Montagnachmittag ein Todesopfer gefordert. Die Freiwillige Feuerwehr St. Georgen nahm die Löscharbeiten vor, die Räumlichkeiten sind völlig zerstört. Versuche, der Einsatzkräfte, die 77-Jährige noch zu reanimieren, scheiterten.

**Einfamilienhaus
2020**

Feuer in Mehrparteienhaus forderte Tote und Verletzte

50 Bewohner aus Brandobjekt gerettet

NÖ. Unter dramatischen Umständen mussten in der Nacht von Freitag auf Samstag in Traisen im Bezirk Lilienfeld 50 Bewohner eines Mehrparteienhauses wegen eines Feuers gerettet werden. Samstagvormittag wurde im Zuge der Begehung des Brandobjekts eine tote ältere Frau in einer Wohnung gefunden.

Sechs Feuerwehren mit 60 Einsatzkräften rückten gegen 2 Uhr Früh zum Rettungs- und Löscheinsatz an. Bei der Ankunft der ersten Helfer stand eine Wohnung im Erdgeschoß in Vollbrand. Den meisten Bewohnern der 36 Wohnungen war der Fluchtweg durch das extrem verrauchte Stiegenhaus verwehrt. In Sicherheit gebracht wurden die Menschen mit einer Drehleiter, aber auch über Schiebeleitern sowie

mithilfe eines Hubsteigers. Sieben Atemschutztrupps waren mit den Löscharbeiten beschäftigt. Eine 33-jährige Frau wurde zudem schwer, drei weitere Bewohner leicht verletzt. Ein verletztes Kleinkind konnte Samstag bereits wieder aus dem Spital entlassen werden. Die Bewohner kamen vorerst bei Verwandten oder in Ersatzunterkünften unter.

Zunächst war das schwerbeschädigte Wohnhaus gesperrt worden. Samstagvormittag musste zuerst ein Statiker einen Kontrollgang vornehmen, bevor Brandermittler der Polizei ihre Arbeit im Objekt aufnehmen konnten. Bei der Kontrolle der Wohnungen wurde dann die Leiche der Frau gefunden. Eine Obduktion soll nun die Todesursache klären.

Mithilfe einer Drehleiter und Ausschiebeleitern brachten Feuerwehrleute die Bewohner in Sicherheit



APA/BFKDO LILIENFELD

Mehrparteienhaus 2021

Feuerwehr-Appell für mehr Rauchmelder

Brandopfer | Nach Feuer mit Todesopfer setzt sich Kommandant Dietmar Fahrafellner für lebensrettende Geräte in Wohnungen ein.

Von Thomas Werth

ST. PÖLTEN | Eine eingeschaltete Herdplatte, die Gegenstände in der Nähe entzündete, war Auslöser für den tödlichen Brand in der Vorwoche am Neugebäudeplatz. Ein 36-Jähriger wurde vom dichten Rauch überrascht, konnte nicht mehr rechtzeitig aus seiner Wohnung fliehen und verstarb trotz mehrfacher Reanimationsversuche am Unglücksort an den Rauchgasen.

Stadtfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner war Einsatzleiter und appelliert an die Bevölkerung: „Installiert bitte Rauchmelder in euren Wohnungen. Ein solches Gerät hätte den Mann retten können.“

Die Geräte sind seit 2015 bei neu gebauten Wohnungen und Einfamilienhäusern Pflicht, bei älteren muss

aber nicht nachgerüstet werden. „Wenn jemanden der Rauch im Schlaf überrascht, dann hat er keine Chance.“

Herausforderung für die Feuerwehr

Der Brand im 13. Stock des Hochhauses stellte die Feuerwehrleute zusätzlich vor eine große Herausforderung. Weil es keinen Feuerwehraufzug im Gebäude und keinen Platz für ein Hubrettungsfahrzeug davor gibt, mussten die Ersthelfer zu Fuß hinauflaufen. „Und das mit rund 16 Kilo Ausrüstung pro Person. Das war ein extremer Einsatz“, schildert Fahrafellner.

Glücklicherweise befanden sich einige Feuerwehrleute in unmittelbarer Nähe bei einer Übung und waren deshalb schnell nach der Alarmierung am Unglücksort.

Geholfen hat beim Einsatz hat Fahrafellner die Sanierung der Türme vor einigen Jahren. „Die Investitionen haben sich gerechnet, sonst hätten wir mehr Verletzte gehabt“, ist der Feuerwehrkommandant sicher. Neben den neuen Steigleitungen hat auch die Anlage zur Belüftung des Stiegenhauses gut funktioniert.

Für jene Bewohner, deren Wohnungen wegen der Rauchschäden derzeit unbenutzbar sind, wurde vorübergehend Ersatz organisiert.



Dichter Rauch drang aus dem 13. Stockwerk einer der Hochhaustü am Neugebäudeplatz. Der 36-jährige Wohnungsbesitzer konnte nicht gerettet werden. Foto: pi

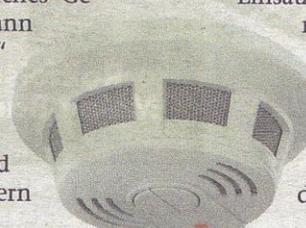


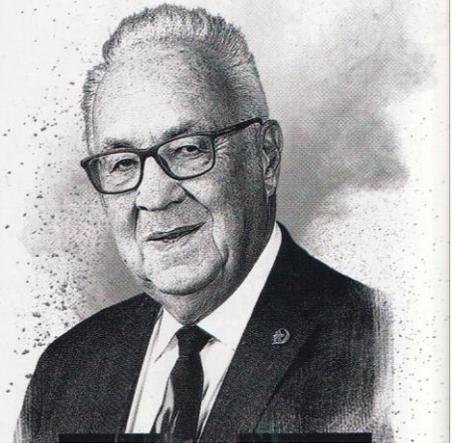
Foto: shutterstock.com/mipan

Wohnhochhaus 2019

AKTUELLES KOMMENTIERT
VON DR. OTTO WIDETSCHKEK

FEUERTOD EINER DIVA

Warum Gertraud Jesserer sterben musste!



Den Tod von Gertraud Jesserer nahm Dr. Otto Widetschek zum Anlass, in der Feuerwehrzeitung BLAULICHT in der Jännerausgabe 2022, das Thema wieder ausführlich zu behandeln.



Gertraud Jesserer (1943–2021) war eine der beliebtesten Darstellerinnen des Landes und prägte die Bühne und das Fernsehen